

# Die Heroen vom Sockel herunter holen

Ausstellung mit Werken des Berliner Künstlers Johannes Grützke in der Rathaus-Galerie eröffnet

**Borgholzhausen** (mat). Berliner Kunst im Piumer Rathaus: Am Sonntag wurde die Ausstellung des Künstlers Johannes Grützke in der Rathausgalerie offiziell eröffnet. »Wir sind sehr stolz darauf, diese bekannten Werke hier ausstellen zu dürfen. Bedanken möchten wir uns dafür besonders bei Joseph Schröder«, sagt die Vorsitzende des Kulturvereins Borgholzhausen, Astrid Schütze.

Joseph Schröder ist der zweite Vorsitzende des Vereins und hatte die Idee, nach einer ausführlichen Internetrecherche Kontakt zu dem Berliner Künstler aufzunehmen. »Mir ist zufällig ein Buch über Johannes Grützke in die Hände gefallen und ich habe begonnen, mich mit seinen Arbeiten zu beschäftigen. Ich schätze diesen Künstler sehr«, sagt Schröder. Auf seine Anfrage in Berlin hin habe die Ladengalerie dort sofort zugesagt.

Gemeinsam mit seiner Frau fuhr Schröder dann nach Berlin, um sich 22 der Gemälde auszusuchen.

»Als problematisch erwies sich zunächst allerdings der Transport, da die Bilder nur von einem speziellen Kunsttransportunternehmen befördert werden durften«, sagt Astrid Schütze. Dies konnte jedoch mit der Hilfe der Firma Nagel und des Kurierdienstes Schäfer gelöst werden, sodass alle Kunstwerke unbeschadet in Pium ankamen.

## Provokante Bilder

Bis zu 19 000 Euro kann ein Grützke-Bild kosten. »Es gibt jedoch auch deutlich günstigere Exemplare, die hier erworben werden können«, so Schütze.

Eine Einführung in die Werke von Johannes Grützke gab die Kunsthistorikerin und Galeristin Christiane Hoffmann. Eine Grundkonstante in Grützkes Arbeiten sei, dass er den Menschen so sieht, wie er ist. Er stelle beispielsweise auch historische Persönlichkeiten als ganz normale Leute dar, so Christiane Hoffmann. »Für mich ist er

ein Manierist. Er holt die Heroen von ihrem Sockel herunter, auf den sie eigentlich gar nicht gehören«.

Die Bilder seien außerdem sehr lebensnah und wirkten dadurch oft provokant. Dadurch werde aber auch eine Form der Selbstreflexion beim Betrachter erzeugt, erklärt die Kunsthistorikerin.

Zur Ausstellungseröffnung wurde auch ein Pamphlet des Künstlers vorgetragen, der selbst nicht teilnehmen konnte, der Ausstellung aber trotzdem eine persönliche Note verleihen wollte. Dabei wurden in einem fiktiven Gespräch verschiedene Ansichten des Kunstbegriffes dargestellt. Die Ausstellung namens »Frauen und ein Hase« ist nun bis Mittwoch, 21. Oktober, zu sehen. »Besonders für diese Region ist eine solche Ausstellung hochinteressant, da man hochwertige Kunst von einem so bekannten Künstler wie Johannes Grützke normalerweise an einem Ort wie Borgholzhausen nicht zu sehen bekommt«, sagt Joseph Schröder.



Rolf Syassen, Astrid Schütze, Christiane Hoffmann und Joseph Schröder freuen sich über die Möglichkeit, die Werke von Johannes Grützke in Borgholzhausen ausstellen zu dürfen. Foto: Sara Matana